

Blätter zur Wassergeschichte- Blatt 9: Heiliger Born und Leubnitzer Wasserleitung

Eine weitere wichtige Quelle für die Wasserversorgung Dresdens, ins besonders des Residenz-Schlusses, war der Heilige Born in Leubnitz. Nach E.K. Rühle (1954) ist "der mächtige Brunnquell im Leubnitzer Grunde" in zwei Röhrlagen durch eine Gewerkschaft kurfürstlicher Räte, Hofedienner und Bürger mit dem Kurfürsten als "vornehmstes Gewerke" 1551 bis 1555 in die Stadt hereingeführt worden. Dadurch erhielt Dresden 400 Jahre hindurch einwandfreies Quellwasser.

Dem Heiligen Born ist schon immer eine sagenhafte Heilkraft zugeschrieben worden; August der Starke lies sich wöchentlich mit Kurierreiter eine Kanne von dem heilkräftigen Wasser ins Warschauer Schloss bringen.



Abb.1:
Quellgebiet des
Heiligen Born im
Generalplan von
1755

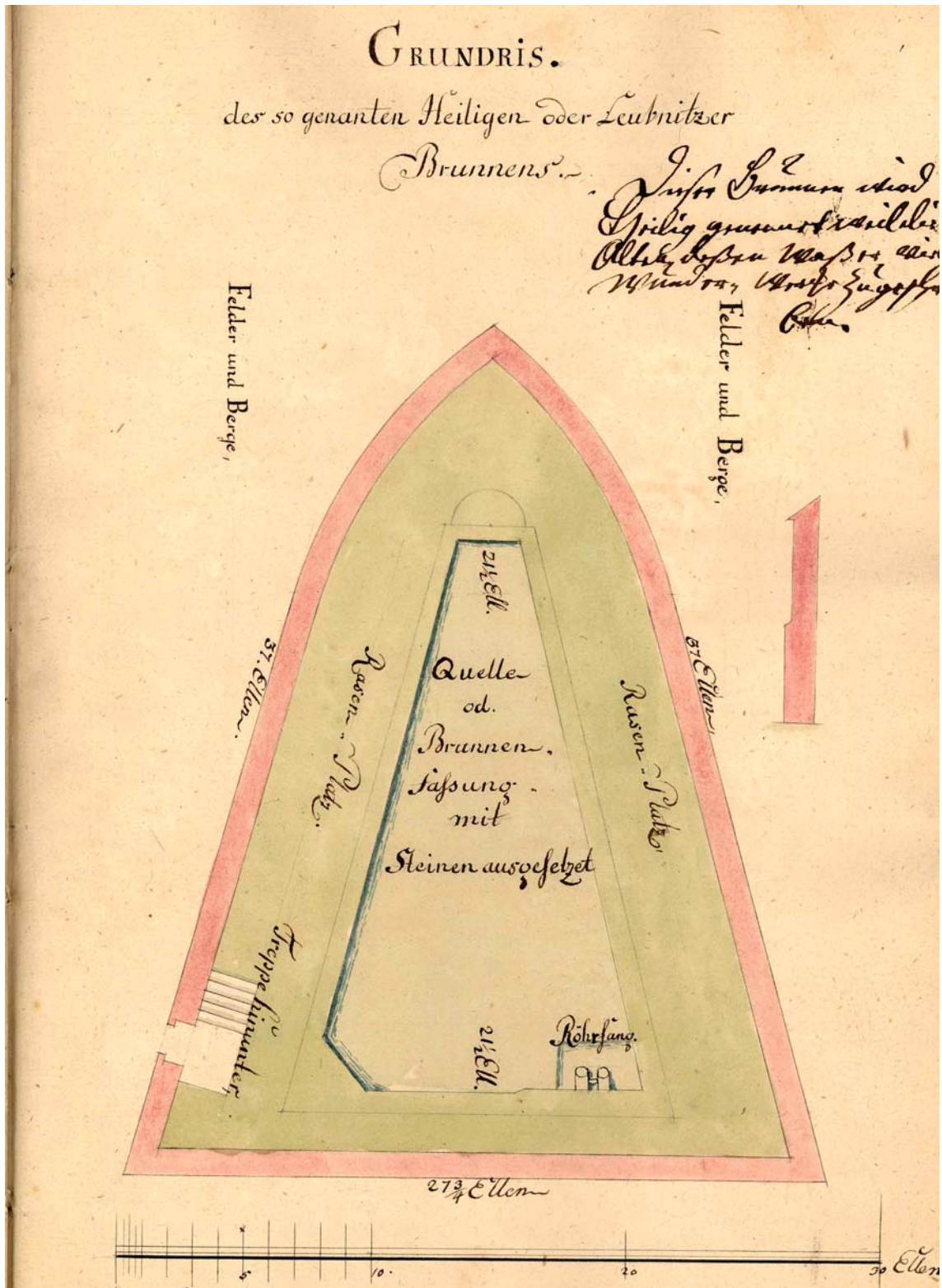


Abb.2: Grundriss des Heiligen Borns 1732

Otto Richter schreibt in seiner Geschichte der Stadt Dresden folgendes:
 „Im 15. Jahrhundert sind schon Röhrrwasserleitungen vorhanden; im Jahre 1478 wird ein Röhrtrog auf dem Markte erbaut und 1483 ein Röhmeister angestellt. Wahrscheinlich war es das sogen. Leubnitzer oder Strehleener Wasser aus dem heiligen Brunnen hinter Leubnitz, vielleicht auch schon eine der Weißeritzwasserleitungen aus Plauen, deren Zahl sich bis 1563 auf 14 vermehrte.“

In einem „Generalplan sämtlicher Röhrlagen“ von 1755 ist die Leubnitzer Wasserleitung wie folgt beschrieben:

„Leimnitzer Brunnen:

Fang des Leimnitzer Brunnens, welcher 2 Röhren füllet.
Dieselben gehen durch das Dorf NeuOstra im Zellischen Wege fort.
Ferner über die Strehlaer Felder bey dem großen Garten und dem
Dohnaischen Fürstenweg bey dem Schlage herein, an der
BürgerWiese hin, zwischen den JüdenTeich und der WaysenKirche
fort, übern Canal bey der Waysenkirche in das Waßerhaus.“

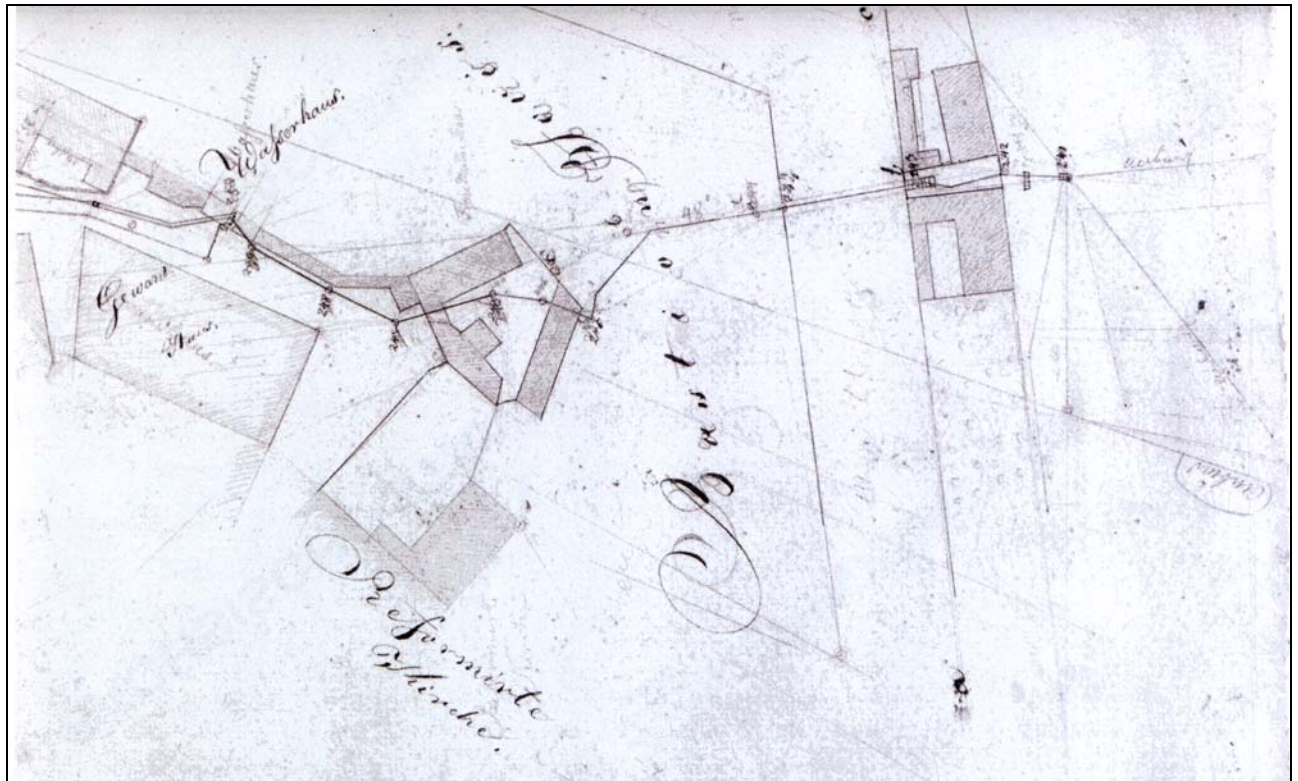


Abb.3: Bauzeichnung der Leubnitzer Wasserleitung ,ca. 1770

Eine Topographie der Wasserleitungen von 1831 hat die Leubnitzer Wasserleitung wie folgt dargestellt:

„Hierüber ist noch in Altstadt die Leubnitzer heilige Brunnenröhre, welche aus dem, beym Dorfe Leubnitz, 1.Stunde südöstlich von der Stadt gelegenen heiligen Brunnen, sonst 32.ganze jetzt nur 21 ¼ Wässer nach der Stadt bringt.

Königliche Hauptröhren:

Die Leubnitzer heilige Brunnen-Röhre:

Vom heiligen Brunnen beim Dorfe Neu-Ostra, durch die Neu-Ostraer, Mockritzer, Strehlaer Fluren längs der Dohnaischen Gasse u. Straße, dem Jüdenteiche bis ins Wasserhaus an den Fleischbänken

Wasseranteil: 21,25 ganze Wasser, Länge: 9430 Dresdner Ellen

(ein ganzes Wasser = 12 Dreßdner Messkannen á 0,9361 Liter) „

Die Leubnitzer Wasserleitung wurde später ab dem Dohnaischen Schlag in Blochmannschen Röhren ausgeführt und auch in Gußeisen verrohrt. 1903 hatte sie 17 Abnehmer und lieferte 50000 cbm Wasser jährlich. 1931 wurde sie auch zur Versorgung des Nymphenbrunnens und Mozartbrunnens auf der Bürgerwiese sowie des Türkenbrunnens auf dem Neumarkt genutzt. Außerdem lieferte sie Brauchwasser für verschiedene Zwecke und füllte Feuerlöschteiche und Zisternen. Ab 1903 wurde das Leubnitzer Wasser auch zur Kanalspülung verwendet.

Heute speist die Leubnitzer Wasserleitung noch den Zierbrunnen unweit der Heiligenbornstrasse.

Neueste Forschungen haben ergeben, dass die Leubnitzer Wasserleitungen auch nach dem 2. Weltkrieg trotz starker Beschädigungen noch gangbar waren und noch im Jahr 1960 einen gusseisernen Rührbrunnen versorgte. Dieser Brunnen wurde 2006 im Pfarrhof Leubnitz wieder aufgefunden und soll demnächst wieder aufgestellt werden.

(0307-jk-)

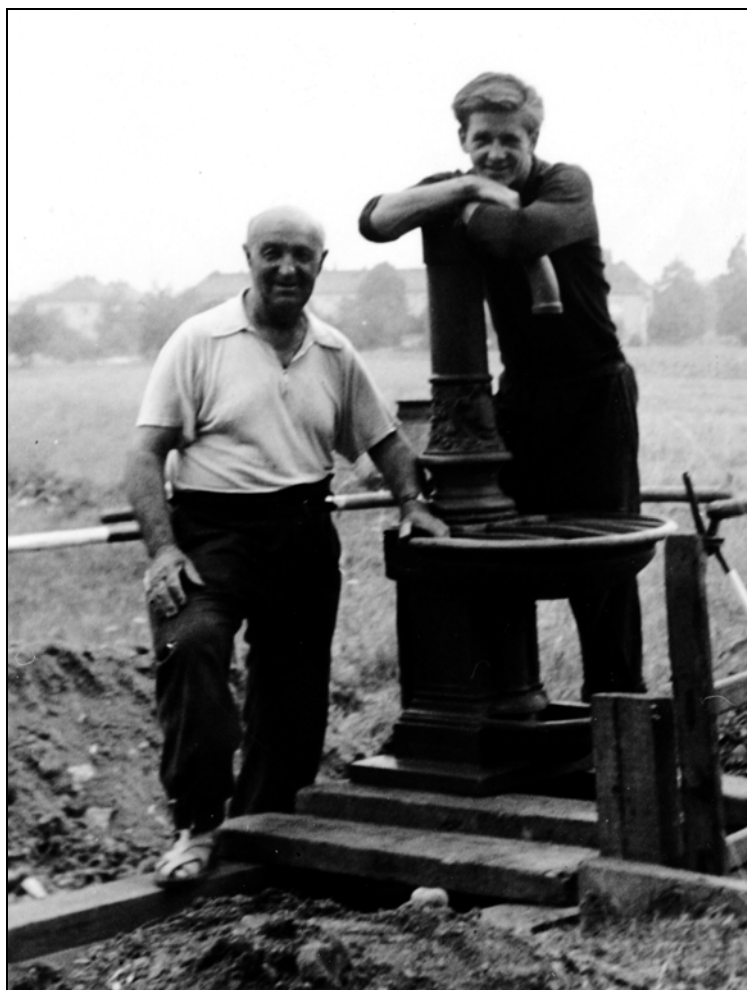


Abb. 4:
Aufbau des gusseisernen
Rührbrunnens,
um 1960

Abbildungsnachweis: SLUB Dresden-Kartensammlung, Hauptstaatsarchiv Dresden,
Stadtarchiv Dresden, privat

WIMAD, Verein für Wissenschaftler und ingenieurtechnische Mitarbeiter Dresden e.V.
Könneritzstrasse 25, 01067 Dresden
Email: wimad-ev@t-online.de

Die Blätter zur Wassergeschichte werden durch die Frontinus-Gesellschaft e.V. gefördert.